



ENERGIE LEITBILD 2030

KUMBERG FÜR MEHR KLIMASCHUTZ



LIEBE GEMEINDEBÜRGERINNEN, LIEBE GEMEINDEBÜRGER,



In den letzten Jahren hat der globale Raubbau an den Ressourcen unseres Planeten nicht nur seine Spuren hinterlassen, nein, wir alle sind zunehmend den Folgen des menschengemachten Klimawandels ausgesetzt und haben damit zu tun, unser Hab und Gut, aber auch unsere Gesundheit zu schützen. Ich erinnere an die letzten Ereignisse des Hochwassers und der Stürme, die unsere Heimat heimgesucht haben. Aus diesem Grund ist jetzt verstärkt und vor allem schnell zu handeln, wenn die Zukunft unserer Kinder in unserer Heimat lebenswert bleiben soll – Konzepte gibt es schon genug!

Ein paar Maßnahmen hier und ein paar Vorschriften da werden uns bei der Behebung dieses Problems aber nicht helfen – hier ist es ganz besonders vonnöten, möglichst langfristig zu arbeiten. Aus diesem Grund haben wir, der Umweltausschuss der Gemeinde Kumberg und ich, unter Zustimmung des Gemeinderates zahlreiche Maßnahmen erarbeitet, wie wir alle bis zum Jahr 2030 einen guten Beitrag zum Schutz unserer Umwelt leisten können.

Die Gemeinde wird dabei immer mit gutem Beispiel vorangehen und viele Maßnahmen treffen, die es Ihnen als Bürger:innen unserer Gemeinde ermöglichen, unseren ökologischen Fußabdruck möglichst klein zu halten. Mit Stolz präsentiere ich Ihnen die Maßnahmen unseres Energieleitbildes. Der Name sagt es schon, es soll uns leiten – es kann aber jede und jeder noch wesentlich mehr für unsere Umwelt tun. Packen wir es an – es ist viel zu tun! Im Sinne unserer Kinder, unserer Nachkommen und im Sinne der wunderschönen Natur in und um unsere Heimatgemeinde Kumberg.

Franz Gruber

Bürgermeister

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Gemeinde Kumberg, e5 Team

Redaktionsteam: Josef Lesage, Martin Irmer, Mario Weinhappel, David Maigl, Walter Pendl, Franz Maiold, Reinhard Brunner, Michael Pieber, Verena Brückler, Alexandra Pirker

Fotoquelle: Karl Schrotter

Mit Unterstützung von



ENERGIE AGENTUR
Steiermark

KERNAUSSAGEN FÜR DIE ZUKUNFT

- Die CO₂-Emissionen müssen ausgehend vom Referenzjahr 1990 in den Sinkflug gehen. Wir unterstützen das EU-Ziel, die CO₂-Emissionen bis 2030 um mindestens 55% zu senken. Unser Ziel ist es, eine fossil-freie Gemeinde zu werden.
- Die kommenden zehn Jahre sind entscheidend für den Erfolg in der Zukunft. Die Zeit zum Handeln ist jetzt.
- Es geht ums Handeln, nicht ums Besitzen von Konzepten. Es ist unser aller Anliegen, unseren selbstgesteckten Zielen auch konkrete Handlungen folgen zu lassen.
- Um den Erfolg und die Qualität des Handelns auf dem Gemeindegebiet abzubilden, ist eine laufende Erfolgskontrolle unerlässlich. Das vorliegende Energieleitbild wird als lebendige Strategie laufend evaluiert und nach Beschluss alle fünf Jahre erneuert.

DER KLIMAWANDEL

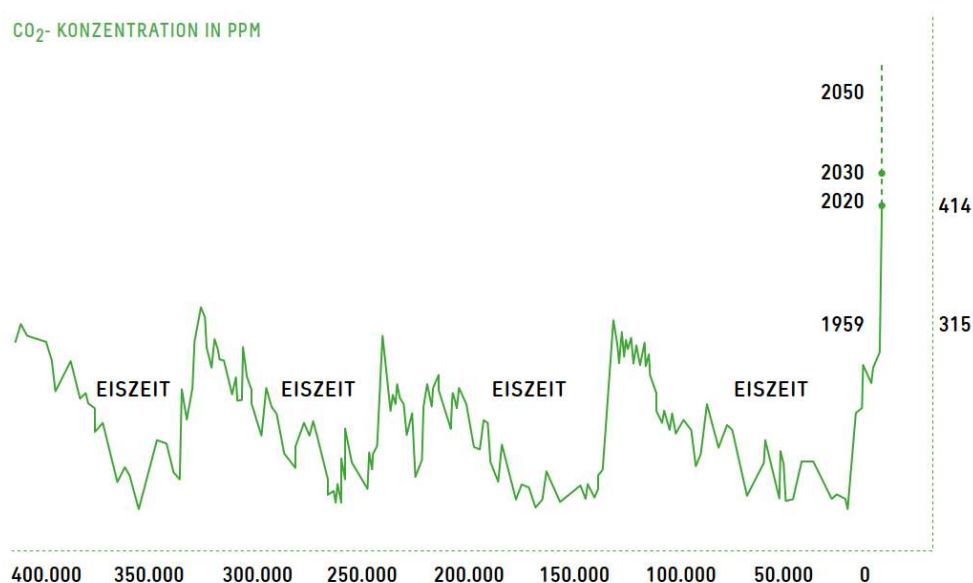
WARUM MACHEN WIR DAS?

Um unser Klima zu schützen und unsere Lebensgrundlagen langfristig zu sichern. Die Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft bis spätestens im Jahr 2050 ist unumgänglich. Denn der vom Menschen verursachte Klimawandel bringt nicht nur die Lebensqualität der Menschen in Gefahr, sondern bedroht nach wissenschaftlichem Kenntnisstand zunehmend die Ökosysteme der Erde als Ganzes.

Seit der industriellen Revolution produzieren wir Menschen vermehrt Treibhausgase, die zur Erwärmung der Atmosphäre beitragen. Verglichen mit anderen Regionen der Erde ist der Alpenraum stärker von der globalen Erwärmung betroffen, so wurde in den österreichischen Alpen bereits ein höherer Temperaturanstieg als im globalen Vergleich gemessen. Als Folge des Klimawandels treten Wetterextreme wie Hitzewellen, Dürreperioden oder Starkniederschläge bereits immer häufiger auf und die Dauer der Schneebedeckung (vor allem in mittelhohen Lagen um 1.000 m Seehöhe) wird sich verkürzen. Und eines gilt auch als gesichert: Die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre war in den letzten 400.000 Jahren nicht annähernd so hoch wie heute.

Die Folgen sind Risiken für die heimische Land- und Forstwirtschaft, die Infrastruktur, den Tourismus und die Gesundheit der Menschen mit starken Auswirkungen auf die Gesellschaft und Wirtschaft als Gesamtes. Um die Schäden in Zukunft so gering als möglich zu halten und den Temperaturanstieg zu begrenzen, gilt es sofort zu handeln und die Treibhausgasemissionen stetig zu senken. Die Anstrengungen und Kosten für die Umsetzung der Energiewende und des Klimaschutzes heute sind jedenfalls deutlich geringer als durch den Klimawandel bedingte Schäden und Anpassungsmaßnahmen morgen.

CO₂- KONZENTRATION IN PPM



DIE KLIMAZIELE

Mit dem Pariser Klimaabkommen einigte sich die internationale Gemeinschaft darauf, den Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2 °C zu begrenzen und die Anstrengungen zu intensivieren, um einen Temperaturanstieg von gar 1,5 °C nicht zu überschreiten.

Die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten haben sich klar zu diesen Zielsetzungen bekannt und verfolgen das Ziel, bis 2050 klimaneutral zu werden. Somit sollen im Jahr 2050 so gut wie keine Treibhausgase mehr ausgestoßen werden. Die verbleibenden Restemissionen müssen durch Prozesse ausgeglichen werden, die Treibhausgase aus der Atmosphäre entfernen, insbesondere durch nachhaltig bewirtschaftete Wälder und Böden. Als Zwischenziel legte die EU fest, ihre Emissionen bis 2030 gegenüber dem Jahr 1990 um mindestens 55% zu senken. Mit dem „Green Deal“ hat die Europäische Union im Jahr 2019 eine Strategie veröffentlicht, um Europa bis zum Jahr 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent der Welt zu machen. Österreich hat ebenfalls ambitionierte Klimaziele für die kommenden Jahrzehnte ausgerufen und möchte bis spätestens 2040 Klimaneutralität erreichen.

DIE GEMEINDE KUMBERG SCHLIESST SICH DIESEN ZIELSETZUNGEN AN UND SETZT DIE NÖTIGEN MASSNAHMEN, UM SICH SCHRITT FÜR SCHRITT ZUR FOSSILFREIEN GEMEINDE ZU ENTWICKELN.

WAS BEDEUTET DAS?

Fossile Energieträger gehören der Vergangenheit an. Sie werden daher konsequent und sukzessive durch erneuerbare Energien ersetzt. Durch eine verbesserte Energieeffizienz und einen klimabewussten Lebensstil verbrauchen wir schlussendlich auch weniger Energie und Ressourcen. Wir werden auch wieder in Kreisläufen wirtschaften; unsere Mobilität sanft und elektrisch gestalten; jedes Haus zum Kraftwerk machen; verstärkt die Sonne als Energiequelle nutzen; die Landwirtschaft nachhaltiger gestalten und Lebensmittel konsumieren, die auf gesunden und fruchtbaren Böden wachsen. Wir dürfen niemanden auf diesem Weg zurücklassen und müssen ihn leistbar gestalten. Wir wollen Vorbild sein und mit einer guten Portion Optimismus zur Tat schreiten.

WIE KOMMEN WIR DAHIN?

Nur gemeinsam. Die Gemeinde Kumberg ist Teil des e5-Programms für energieeffiziente Gemeinden und arbeitet konsequent für mehr Klimaschutz und an der Umsetzung der Energiewende. Mit dem vorliegenden Energieleitbild definieren wir unsere Grundwerte und den Rahmen unserer Klimapolitik bis 2030. Wir legen Strategien und Maßnahmen fest, um die internationalen und nationalen Klimaschutzziele bestmöglich zu unterstützen und unseren Weg hin zu einer fossilfreien Gemeinde zu beschreiten. Um dieses Ziel auch wirklich zu erreichen, braucht es das Miteinander und den Willen von uns allen, die wir auf den unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Ebenen tätig sind. Schlussendlich sind es aber die vielen großen und kleinen Entscheidungen jeder und jedes Einzelnen, die uns zum Erfolg führen werden.

BAUEN UND SANIEREN



VISION

Wir bauen auf Nachhaltigkeit!

	Themenfeld	Ziele und Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
B1	Neubau und Sanierung kommunaler Gebäude nach hohen energetischen und ökologischen Standards	Neubauten und Sanierungen von gemeindeeigenen Gebäuden werden vom Konzept bis zur Umsetzung energetisch und ökologisch nach einem sehr guten Standard ausgeführt (klimaaktiv Silber). Als Zielvorgabe gilt es, den Heizwärmebedarf Ref RK im Neubau 20–34 kWh/m²a und in der Sanierung 28–44 kWh/m²a nicht zu überschreiten.	Eine Neubau- und Sanierungsrichtlinie regelt unsere Baustandards. Nach Möglichkeit soll ein klimaaktiver Standard erreicht werden.
B2	Raus aus Öl und Gas	Das Ende fossiler Brennstoffe im Neubau und bei Sanierungen ist eingeleitet. Raus aus Öl und Gas ist unser erklärtes Ziel.	Mit entsprechenden Förderrichtlinien und entsprechend forcierter Öffentlichkeitsarbeit (Kampagnen, Postwürfe, Veranstaltungen etc.) unterstützen wir dieses Ziel. Aktuelle Förderungen der Gemeinde reduzieren und gezielt für aktive und zielgerichtete Beratungen einsetzen. Regelmäßige Klima- & Energieberatung ist etabliert.
B3	Nachhaltiges Bauen und Sanieren im Privatbereich	Qualitätsvolles und zukunftsfitte Bauen und Sanieren werden zum sichtbaren Thema in der Gemeinde. Ziel ist es, eine nachhaltige Bau- und Sanierungskultur zu etablieren. Die Gemeinde unterstützt das Ziel, eine Sanierungsrate von 3% zu erreichen.	Wir unterstützen Bauwerber:innen durch Informationen und prüfen die geforderten Einreichunterlagen konsequent. Wir geben Bauwerber:innen die Ratgeber des Landes Steiermark weiter. Die Gemeinde sieht sich als Informationsdrehscheibe für alle notwendigen Themen.

			Überlegung, das Team in der Gemeinde zu erweitern, um die Bauwerber:innen bei der Antragsstellung und Abwicklung zu unterstützen. Es werden regelmäßige Energieberatungen durch eine:n zertifizierte:n Energieberater:in des Netzwerkes Energieberatung des Landes Steiermark angeboten.
B4	Energieraumplanung	Die Instrumente und Möglichkeiten der Energieraumplanung werden ausgeschöpft und in geeigneter Weise festgelegt. Bei Widmungen von neuen Bauflächen soll eine nachhaltige Erschließung im Hinblick auf Aufenthaltsqualität, Nutzung erneuerbarer Energieträger, Nutzung von Fernwärme, Energieeffizienz und sanfte Mobilität berücksichtigt und geprüft werden.	Mögliche Ausweisung von Flächen für Agri-PV und Freiflächenanlagen wurde ins Sachbereichskonzept Energie (SKE) eingearbeitet. Bei der Überarbeitung des Bebauungsplanes bzw. bei der Erstellung von Teilbebauungsplänen werden energetische und ökologische Kriterien berücksichtigt wie z. B. optimaler Neigungswinkel für PV-Anlagen. Baugrund-Erschließung von innen nach außen. Bei Bedarf wird das SKE überarbeitet.
B5	Reduktion des Bodenverbrauchs und Zersiedelung	Wir folgen dem Prinzip eines sparsamen Umgangs mit Grund und Boden. Eine Siedlungsentwicklung nach innen wird dabei forciert. Eine Zersiedelung an den Rändern wird vermieden. Dieser Grundsatz spiegelt sich in unserer Flächenwidmung konsequent wider: Stichwort Zuzugsgebiet. Die Bodenversiegelung bei Parkplätzen wird stark eingeschränkt. Teilversiegelung soll umgesetzt werden.	Lange Wege gilt es grundsätzlich zu vermeiden. Keine Umwidmungen an der Peripherie. Parkplatzprojekte Friedhof / Schule Gschwendt mit offenen Steinen. Zufahrt Asphalt mit Sickerzone (Retentionsbecken / Kiesbett Versickerung). Aufklärung erforderlich: versiegelter Boden ist „tot“ und durch Renaturierung nicht einfach wiederbelebbar.

ENERGIE



VISION

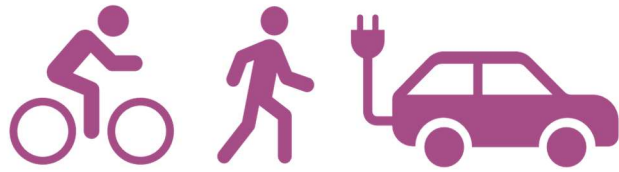
Wir setzen auf erneuerbare Energien!

	Themenfeld	Ziele und Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
E1	Vorrang für erneuerbare Energien	Durchgängige Förderung und Bevorzugung erneuerbarer Energien auf allen Feldern und Gestaltungsmöglichkeiten der Politik. Die Gemeinde wird in der Öffentlichkeit als Vorreiterin im Bereich Klimaschutz wahrgenommen.	Öffentliche Flächen für den Ausbau (z. B. Photovoltaik und Solarthermie) werden gesichert z. B. PV auf Gemeindegebäuden.
E2	Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energien	Bis 2040 werden auf dem Gemeindegebiet keine fossilen Brennstoffe mehr für Heizzwecke verwendet.	Wir kennen unsere Potenziale und wissen, wie wir diese in Wert setzen (z. B. durch Ressourcenbewirtschaftungskonzepte und Machbarkeitsstudien) beim Erlass des Bebauungsplanes. Dort, wo möglich und sinnvoll, soll ein Ausbau von Wärmenetzen auf Basis erneuerbarer Energieträger in bestehenden und neuen Siedlungsgebieten geprüft werden. Nahwärmenetze-Ausbau so weit wie möglich forcieren. Verwendung von PV-Strom für Wärmepumpen und Warmwasserbereitung.
E3	Stromversorgung aus erneuerbaren Energien	Wir wollen die Ökostromerzeugung nach unseren Möglichkeiten steigern und unsere wirtschaftlich darstellbaren Potenziale ausschöpfen. Die Prüfung von Speichermöglichkeiten soll dabei mitgedacht werden.	Potenzialstudie für die Errichtung von PV-Anlagen und Speichermöglichkeiten. Unterstützung bei der Gründung regionaler und lokaler Energiegemeinschaften. Energienetze müssen dem Bedarf angepasst und ausgebaut werden, Gespräch mit Netzbetreibern ist zu führen.

E4	Photovoltaikausbau auf dem Gemeindegebiet	Volle Sonnenkraft voraus! Ein massiver Ausbau der Photovoltaik ist unser erklärtes Ziel. Langfristig soll auf allen potenziell geeigneten Dachflächen und Freiflächen im Privatbereich, in Gewerbe und Industrie, im Tourismus und in der Landwirtschaft Sonnenstrom erzeugt werden. Bis 2030 soll ein umfassender Ausbau erreicht werden. Dabei nicht vergessen, versiegelte Flächen einzubeziehen.	Eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit für den Ausbau forcieren (z. B. PV-Kampagnen, PV-Infoabende etc.). Dachflächen werden für die zu erwartende Energiewende für PV nicht ausreichen. Es ist daher ein sinnvoll angepasstes Freiflächen PV-Konzept zu erarbeiten.
E5	Energiegemeinschaften	Die Förderung / Gründung und Etablierung erneuerbarer Energiegemeinschaften sind fester Bestandteil unserer Photovoltaikstrategie. Möglichst viel Strom wird lokal erzeugt und auch lokal verbraucht. Der Gemeinde kommt hier eine besondere Rolle zu.	Nach Möglichkeit sollen die kommunalen Stromerzeugungsanlagen in einer gemeindeeigenen Energiegemeinschaft zusammengefasst werden. Aufbau einer kommunalen Energiegemeinschaft. Zusammenschluss von Energieerzeugungsanlagen in einer Erneuerbaren Energiegemeinschaft (EEG). Unterstützung bei der Gründung regionaler und lokaler Energiegemeinschaften. Ein barrierefreier Zugang zur EEG ist bereitzustellen.
E6	Versorgung der gemeindeeigenen Gebäude mit erneuerbarem Strom und erneuerbarer Wärme	Unsere Gemeindegebäude werden ausschließlich mit erneuerbaren Energien versorgt (Strom und Wärme). Alle fossilen Heizsysteme werden durch erneuerbare Systeme ersetzt. Bis 2026 sind wir öl- und gasfrei. Geeignete Maßnahmen ergreifen, um den selbst erzeugten Strom selbst zu verbrauchen.	
E7	Ausbau der Photovoltaik auf Gemeindegebäuden	Alle geeigneten Flächen (Dächer, ggf. Fassaden etc.) der Gemeindegebäude sollen bis 2030 für die Photovoltaikstromerzeugung genutzt werden.	Erstellung eines Ausbauplans inkl. Kostenschätzung. (Kumberg-Masterplan für Gemeindedächer ist im Entwurf erstellt.)
E8	Energieeffizienz	Der Energieverbrauch kommunaler Gebäude und Anlagen wird gesenkt und die Energieeffizienz erhöht.	Durch eine laufende Energiebuchhaltung sollen Einsparungspotenziale erkannt und Verbesserungsmaßnahmen gesetzt werden. Gemeindeverbräuche vernetzen: „Energiecockpit“. Automatisierte Datenvernetzung für alle

			Verbräuche (EBO – Energiebericht Online). Energieeffizienzcheck für alle Gemeindegebäude durchführen und Maßnahmen sowie Kosten prüfen.
E9	Energiedatenerhebung und Energiebilanzierung	Wir wissen, wo wir stehen. Um unsere Fortschritte darstellen zu können, ist eine regelmäßige Energiedatenerhebung unerlässlich.	Eine jährliche Auswertung der wichtigsten Indikatoren liefert die Basis für unsere Fortschrittsmessung. Regelmäßig erheben wir den Energieverbrauch, der analysiert wird und die Basis für weiterer Optimierungsmaßnahmen darstellt.
E10	Energieeffiziente und naturverträgliche, öffentliche Beleuchtung	Die Energieeffizienz der Straßenbeleuchtung wird laufend erhöht und optimiert. Es sind bereits alle Lichtpunkte auf LED umgestellt. Die Lichtverschmutzung soll dadurch auf ein Minimum reduziert werden. Laufende Evaluierung für mögliche Optimierungen werden angestellt.	Die Einschaltdauer der Beleuchtung wird angepasst.

MOBILITÄT UND VERKEHR



VISION

Wir sind die Gemeinde der kurzen Wege!

	Themenfeld	Ziele und Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
M1	Nachhaltige Mobilitätskultur und Barrierefreiheit schaffen	Der Mensch steht im Mittelpunkt zukünftiger Verkehrsplanungen. Wir wollen den öffentlichen Raum attraktiveren und die Aufenthaltsqualität erhöhen. Der Verkehrsraum soll für alle Verkehrsbeteiligten fair verteilt sein und das Miteinander steht im Vordergrund. Barrieren für Personengruppen mit Mobilitätseinschränkungen werden abgebaut. Die Mobilitätsangebote sind gut aufeinander abgestimmt.	Für alle Bewohner:innen der Gemeinde eine entsprechende Mobilitätslösung anbieten. Mikro-Öffentlicher-Verkehr (Mikro-ÖV) wird gefördert. FLUX wird in Regelbetrieb angeboten. Mitfahrbankerl etablieren. Durch eine App (oder analoge Lösung) soll eine gemeinsame Sicht auf die ÖV-Lösung angeboten werden (Klima- und Energie-Modellregion).
M2	Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) stärken	Die Gemeinde setzt sich für eine laufende Verbesserung des Angebots und der Qualität des öffentlichen Verkehrs ein. Die Nutzung vom Bus wird zu einer attraktiven Alternative zum PKW, auch an schulfreien Tagen und Tagesrandzeiten. Auch die Haltestelleninfrastruktur wird auf den neuesten Stand gebracht und besonders nutzungsfreundlich gestaltet. Gute Verbindungen gibt es auch zu Randzeiten, am Wochenende und in der Nacht.	Bis 2030 sind alle Haltestellen im Gemeindegebiet Kumberg befestigt und mit einem Warthäuschen ausgestattet. Aufstockung der Kartenanzahl an Klimatickets Steiermark für die Verleihmöglichkeit. Bei stark frequentierten Haltestellen soll eine sichere Radabstellmöglichkeit geschaffen werden. Busbahnhof Fasslberg, Umkehre Friedhof, Einfahrt Schustergrabenstraße; dadurch eine optimale Taktung und Fahrplananpassung (Anbindung Gleisdorf).
M3	Bedarfsgerechte und flexible Lösungen	In Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverbund sowie weiteren Kooperationspartner:innen werden stetig Verbesserungen des Angebots	Wir motivieren die Bevölkerung zum Gehen, zum Radfahren und zur Verwendung öffentlicher Verkehrsmittel bzw. von Car-Sharing-

		der öffentlichen Verkehrsmittel erarbeitet.	Modellen. Die Anschaffung von Zweitfahrzeugen in Familien soll dadurch reduziert werden, die Anschaffung von E-Bikes soll forciert werden. Kontakt mit anderen Gemeinden bezüglich E-Bike-Angebot auf Leihbasis (Weiz, St. Ruprecht). Regionalmanagement Steir. Zentralraum - Radwege erheben. Reparaturstationen (Well-Welt) bei markanten Punkten.
M4	Sicher und CO₂-frei zur Schule	Der Großteil der Kinder und Schüler:innen kommt zu Fuß, mit dem Fahrrad, Roller oder mit dem gemeindeunterstützten Schulbus zur Schule.	Die Gemeinde engagiert sich für die Sensibilisierung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten in Kooperation mit der Schule durch Maßnahmen wie Pedibus, Klimameile, Besprechung auf Elternabenden etc. Einbindung von Schulen in Mobilitätswoche – Kilometer zu Fuß zu sammeln. In Kooperation mit der AUVA werden Schulwegpläne erarbeitet bzw. aktualisiert. Schulbusunternehmer motivieren E-Fahrzeuge zu nutzen. Abfrage in den Schulen, warum Kinder mit dem Auto in die Schule gebracht werden und nicht CO₂ sparsam (Schulbus auch für < 2km Schulstrecke, Kinderkrippenkin-der).
M5	Rad- und Fußverkehr fördern	Der Anteil des Rad- und Fußverkehrs soll insbesondere im Alltags-, aber auch im Freizeitverkehr erhöht werden. Der Ausbau qualitätsvoller und barrierefreier Infrastruktur für sanfte Mobilität hat höchste Priorität und wird in allen Raumplanungsverfahren konsequent mitbearbeitet. Zudem wird in der Bevölkerung Bewusstsein für die zahlreichen Vorteile von Radfahren und Gehen geschaffen und die Begeisterung für sanfte Mobilität geweckt.	Jährliche Teilnahme an der europäischen Mobilitätswoche. Instandhaltung der öffentlichen Wanderwege im Gemeindegebiet.

M6	Infrastruktur für Rad- und Fußverkehr ausbauen	Infrastrukturausbau für den Radverkehr (Abstellanlagen, Radwege, etc.)	Errichtung von Fahrradservicestationen sowie sicheren und überdachten Fahrradabstellplätzen (P&R-Parkplätze). Erweiterung der Fahrradabstellanlagen bei Nahversorgern, Volksschule, Gemeindeamt (E-Bike geeignete Fahrradständer) Radwegenetzausbau z. B. Kumberg – Graz. Fußwege erheben und erhalten. Seitenwege nutzbar/sichtbar machen (Schloss bis Bachwirt).
M7	E-Carsharing	Nach Möglichkeit und Bedarf soll das E-Carsharing für die Bevölkerung und Touristen beibehalten und ausgebaut werden.	Bedarfserhebung und Befragung der Bevölkerung. Marktauto (Beispiel Gemeinde Seckau) in Planung. Mitfahrbankerl etablieren. Bessere Bewerbung der e-Carsharing Möglichkeit. Modell für Micro-Carsharing entwickeln.
M8	Gute Rahmenbedingungen für Elektromobilität	Wir als Gemeinde unterstützen weiterhin den Umstieg auf Elektromobilität.	Die Ladeinfrastruktur wird laufend und bedarfsgerecht angepasst.
M9	Gemeinde-Fuhrpark effizient und umweltschonend umrüsten	Unser Ziel ist es, Schritt für Schritt unseren Gemeindefuhrpark auf effiziente Antriebe umzustellen.	Alternativenprüfung bei jedem Fahrzeugkauf: Bei Neuanschaffungen werden E-Fahrzeuge priorisiert. Lastenfahrzeug bereits angeschafft, weitere in Prüfung. Unterstützung der Bürger:innen beim Umstieg auf E-Mobilität (Information über Förderungen für Fahrzeuge, Wallboxen, etc.).
M10	Barrierefreiheit verbessern	Die Barrierefreiheit wird kontinuierlich verbessert.	Neuralgische Stellen, bei denen die Barrierefreiheit nicht ausreichend gegeben ist, werden erhoben. Darauf aufbauend wird ein Konzept zur Verbesserung der Barrierefreiheit erstellt. Positionierung als besonders barrierefreie Gemeinde in touristischen Angeboten.

M11	Verkehr im Tourismus	Die Anzahl der Tourist:innen und Tagesgäste, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen, steigt.	In Kooperation mit dem Verkehrsverbund werden geeignete Anreize gesucht. App wird über KEM & Regionalmanagement Steiermark forciert (zusammengefasste Mobilitätsangebote und Mitfahrmöglichkeit sowie Mitfahrbankerl). Ermäßigung für Klimaticketbesitzer:innen auf die Tageskarte in der Well-Welt.
M12	Parkraum	Keine weiteren Versiegelungen von Parkflächen (keine voll versiegelten Flächen). Bei Sanierungen von bestehenden voll versiegelten Parkflächen werden diese nur mehr als teilversiegelte Parkplätze errichtet.	Die örtlichen Bauvorschriften werden dahingehend angepasst, dass weitere Versiegelungen vermieden werden. Widerrechtliches Parken (z. B. auf Gehwegen) wird stärker kontrolliert und geahndet. Die Parkplätze in der Well-Welt sollen besser kommuniziert und beschildert werden, um bei großen Veranstaltungen im Ortsgebiet eine bessere Auslastung zu erreichen und für Pendler attraktiver zu sein.

LEBEN UND WIRTSCHAFTEN



VISION

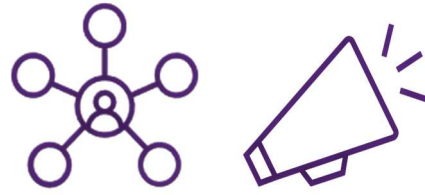
Wir sind lebenswert, der Mensch steht bei uns im Zentrum!

	Themenfeld	Ziele und Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
L1	Erhalt und Steigerung der Lebensqualität	Die Steigerung der Lebensqualität in unserer Gemeinde über alle Bereiche ist der Grundsatz unserer politischen Arbeit. Um diese langfristig zu sichern, sind Klimaschutz und eine zukunftsfitte Energiepolitik ein wesentlicher Beitrag.	Well-Welt als Naherholungsgebiet in der Gemeinde zukunftsfit entwickeln. Natürliche Beschattung forcieren, durch Baumpartnerschaften sichtbar machen. Schaffung von shared-space-Arbeitsmöglichkeiten für Bürger:innen im Homeoffice, die Notwendigkeit gilt es zu evaluieren.
L2	Die Bevölkerung mitnehmen	Auch Beteiligung ist eine erneuerbare Ressource, die wir nutzen möchten.	Bürger:innenbeteiligungsprozesse bei wichtigen Entscheidungen mitdenken (z. B.: Online-Tool, ...). e5 als Beteiligungsplattform präsentieren.
L3	Bewusstseinsbildung	Eine gut informierte Bevölkerung ist die Grundlage für alle Veränderungen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung. Durch laufende und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit wollen wir das Bewusstsein für Herausforderungen schärfen, Lösungen aufzeigen und zur Mitgestaltung einladen.	Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeindezeitung und Sozialen Medien zu klimaschutzrelevanten Themen.

Themenfeld		Ziele und Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
L4	Förderung des freiwilligen Engagements sowie Kooperationen mit Vereinen	Wir stehen in gutem Kontakt zu unseren Vereinen und wollen sie auf dem Weg mitnehmen. Das freiwillige Engagement im Bereich Klimaschutz wollen wir gezielt fördern.	Wir unterstützen unsere Vereine bei der Umsetzung von Green Events durch Informationen (z. B. für Mehrweggebinde bei Vereinsfesten). Regional & FAIRTRADE Ausbau FAIRTEILER
L5	Kooperationen mit der lokalen Wirtschaft	Wir sensibilisieren lokale Unternehmen, die Landwirtschaft, Vereine und Organisationen und binden sie als Multiplikator:innen ein.	Wir unterstützen die heimischen Betriebe bei der Ausgestaltung von Maßnahmen im Bereich erneuerbare Energien und Klimaschutz und setzen uns für die Entwicklung gemeinsamer Projekte ein. Informationsveranstaltungen für Betriebe zu energierelevanten Themen (Photovoltaik, Beleuchtung, Förderungen, E-Mobilität etc.)
L6	Nachhaltiger Tourismus	Die Umweltbelastung durch den Tourismus soll so gering wie möglich sein. Unberührte Natur ist unsere wichtigste Ressource, die es zu erhalten gilt.	Neu entstehende Tourismusprojekte werden nach diesen Kriterien bewertet. Ausbau Radwegenetz und Wanderwege. Well-Welt nachhaltig touristisch entwickeln.
L7	Lokale Nahversorgung	Der Absatz von lokalen, nachhaltigen Produkten soll weiter gesteigert werden. Gute Nahversorgungsmöglichkeiten sollen erhalten bzw. ausgebaut werden.	Nach Möglichkeit unterstützt die Gemeinde bei der Vermarktung von lokalen Produkten, zum Beispiel durch Vorstellung von Produzent:innen in der Gemeindezeitung, Sozialen Medien und Gemeinde-Website. Das Interesse der Produzent:innen an gemeinsamer Vermarktung wird erhoben. Direktvermarkter Folder (Digitalisieren). Bauernmarkt erhalten.
L8	Suffizienz-Maßnahmen	Weniger ist mehr. Die Gemeinde fördert in ihrem Handlungsspielraum nachhaltige Lebensstile und Konsummuster. Auch Ansätze der Sharing-Economy sollen nach Möglichkeit unterstützt und gefördert werden.	Es sollten regelmäßige Repair-Cafés und Tauschbörsen veranstaltet werden und dadurch das Bewusstsein für Secondhand und Re-Use gestärkt werden.

L9	Nachhaltige Beschaffung	Als öffentliche Hand nehmen wir eine Vorreiterrolle ein und beschaffen unsere Produkte und Waren nach nachhaltigen Qualitätskriterien.	Ein Beschaffungsleitfaden regelt die wichtigsten Qualitätskriterien für einen nachhaltigen Einkauf. Regional & FAIRTRADE Regionale Ausschreibungen forcieren.
----	-------------------------	--	---

KOMMUNIKATION & MARKETING



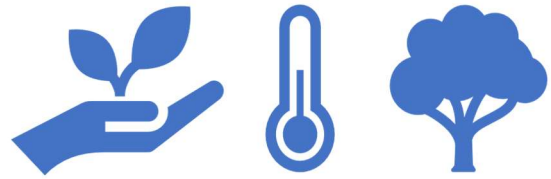
VISION

Red ma miteinander!

	Themenfeld	Ziele und Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
K1	Bürger:innen-Beteiligung	Forcierung der aktiven Bürger:innen-Beteiligung. Forcierung der Bürger:innen-Information.	Organisation von regelmäßigen Stammtischen, Foren, Gruppenarbeiten, e5-Stammtisch mit wechselnden Themen etc. Kulturveranstaltungen, Infoabende, Nutzung von entsprechenden Informationsmedien wie z. B. Flugblatt etc. „Ausstellungsprojekt“ mit lokalen Stakeholdern zu den Energie- und Umweltthemen.
K2	Förderinformationsdreh-scheibe für Energie- und klimarelevante Themenfelder	Aufbau und fortlaufende Wissens- und Bewusstseinsbildung zur Hilfestellung bei Förderungsthemen.	Fortlaufende Klima- und Energieberatung. Informationsveranstaltungen in Kooperation mit der KEM und dem Energieberater:innen-Netzwerk des Landes Steiermark.
K3	Mittel und Medien zur Informationsverbreitung	Sichtbarmachung der laufenden e5 Aktivitäten.	Implementierung eines e5-Reiters auf der Gemeinde-Website. Regelmäßige Information via vorhandene Gemeindemedien (wie z. B. Gemeindeblatt, -Website, -App). Rollup oder Fahne für e5-Gruppe. Strategie, wie Kommunikation verbessert werden kann: - Bilder / Videos erstellen - App-Anpassungen - Social Media verwenden oder App erweitern - Vereine einbinden - e5-Maskottchen mit Schulwettbewerb - Werbeartikel für e5 - Auf Footprint Rechner hinweisen

			- schwarzes Brett (analog und digital) für Informationsaustausch zu Klima- und Energiethemen.
K4	Kommunikation in Kooperation mit der KEM	Gegenseitige Nutzung von Synergien überschneidender Themen zwischen e5- und KEM-Aktivitäten.	Schulprojekte über KEM anbieten (z. B. Klimaschulprojekt). Erhöhung des Anteils der Kinder, die nachhaltig in die Schule kommen. Regelmäßige Kommunikation zu Sachthemen, z. B. E-Autos, Balkonkraftwerke, Wärmeerzeugung, usw.
K5	Mitwirken und Vernetzung bei überregionalen Initiativen	Kontinuierliche Weiterentwicklung der Vernetzung und des Austausches mit anderen Gemeinden und Stakeholdern.	Teilnahme am „Langen Tag der Energie“, Gemeindekonferenz, Nutzung von Angeboten über das Gemeindeservice und der Energie Agentur Steiermark (Webinare, Gemeindetische, etc.).

KLIMAANPASSUNG UND UMWELT



VISION

Wir sind klimafit und umweltbewusst!

Themenfeld		Ziele und Grundsätze	Strategien und Maßnahmen
K1	Umweltschutz und Biodiversität	Die Qualität der Natur- und Kulturlandschaft soll über Generationen hinweg erhalten bleiben bzw. gesteigert werden. Der Schutz der Böden, der Gewässer und der Artenvielfalt haben höchste Priorität und wird in der Ausgestaltung der Gemeindepolitik in allen Bereichen mitberücksichtigt.	Schutz und Rekultivierung des Biotops. Neophyten-Management Wiederetablierung von Natur im Garten Stammtisch. Wir als Gemeinde verzichten auf den Einsatz von Glyphosat. „G’schlampert“ im Garten anregen. Bewusst kleinere geeignete Flächen am besten als Biodiversitätsfläche belassen.
K2	Erhalt der Grünflächen und Schaffung neuer, klimafitter Grün- und Freiräume	Wertvolle Grünflächen werden in ihrer jetzigen Form erhalten und neue Grün- und Freiräume geschaffen.	Im ÖEK wird der Erhalt raumplanerisch festgelegt. Bestehende Entwicklungsgrenzen lt. ÖEK sollen erhalten und geschützt werden. Eine Empfehlung zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Grünflächen soll ausgesprochen werden. Renaturierung versiegelter Flächen bei Sanierungen. Schaffung von Versickerungsflächen. Anregung zum Bau von Zisternen bei Neubauten und Bestand.
K3	Anpassung an den Klimawandel	Wir schätzen die Folgen des Klimawandels für unser Gemeindegebiet richtig ein, kennen die Risiken und wissen, in welchen Themengebieten Anpassungsmaßnahmen von besonderer Relevanz sind (Forst- und Landwirtschaft, Naturgefahren und Katastrophenschutz, Naturschutz und Biodiversität).	Im Rahmen einer Klimafolgenabschätzung werden sowohl der Klimawandelanpassungsbedarf erhoben als auch entsprechende Maßnahmen gesetzt. Pfeiffer-Grundstück Waldparzelle: naturnahe und klimafit bewirtschaftete Versuchsfläche. Gemeindeeigene Freifläche am Pfeiffer Grundstück als Demonstrationsfläche für biodiverse PV- / Agri-PV-Nutzung vorsehen.

			Anlage von kleinräumigen Versickerungs- und Verdunstungsflächen an geeigneten Stellen zur Verbesserung von Biodiversität & Klimaanpassung. Funktioniert durch Häufigkeit.
K4	Sparsamer Wasserverbrauch	Der unschätzbare Wert von Wasser ist uns bewusst. Daher pflegen wir einen dementsprechend sparsamen Umgang mit der Ressource Wasser und tragen diese Einstellung auch in die Bevölkerung.	Im Zuge der Energiebuchhaltung werden der Wasserverbrauch der kommunalen Gebäude ermittelt und Maßnahmen zur Effizienzverbesserung der Wasserverwendung gesetzt. In der Bevölkerung werden Bewusstseinsbildungsmaßnahmen gesetzt. Information über effiziente Regenwassernutzung und Zisternen für Brauchwassernutzung.

LEUCHTTURMPROJEKTE



Leuchttürme	Kurzbeschreibung
Leuchtturmprojekt 1:	Primärversorgungsnetzwerk mit Standort im Ortskern realisieren.
Leuchtturmprojekt 2:	Errichtung „Bürgerpark“ als Naherholungsort (Streuobst) auf Pfarrwiese.
Leuchtturmprojekt 3:	Demonstrationsfläche Agri-PV / biodiverse Freiflächen-PV mit Ladestation und Bürger:innen-Info auf Wiese „Pfeifer“ und „Musterwald“ mit Mischwald-Pflanzungen, zukunftsorientierte Baumarten.

Indikatoren

Bauen und Sanieren	2021	Ziel 2025	Ziel 2030	Ziel 2040
Reduktion der Anzahl der Ölkessel, Gas und Kohle lt. AGWR	548		274 (= 50%)	0 (= 100%)
Energie und Umwelt	2021	Ziel 2025	Ziel 2030	Ziel 2040
Anzahl Ölkessel in Gemeindegebäuden		0		
Anzahl Gasthermen in Gemeindegebäuden			0	
Klimaanpassung	2021	Ziel 2025	Ziel 2030	Ziel 2040
Sachbereichskonzept Energie	erstellt			
Begrünung von Gemeindegebäuden		15%	50%	100%

Energie Agentur Steiermark

Gadollaplatz 1
A-8010 Graz
Tel: 0316 / 269 700 00
Mail: office@ea-stmk.at

